

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos.**Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich**Erscheint mind.
viermal jährlich.

Nummer 3 / 1998

Herausgegeben von der Sodalitas

Mai 1998

Plan und Lehrplan

Mag. Helfried Gschwandtner, Wien

Der Plan war gut: Ein gestraffter Lehrplan sollte entstehen, für alle Betroffenen verständlich formuliert und in seiner Gesamtheit auf einen überschaubaren Umfang reduziert. Auf Grund der Erfahrungen mit früheren Lehrplänen sollte dieser im Wesentlichen eine knapp gehaltene Beschreibung verbindlicher Lehrinhalte enthalten. Statt einer Fülle an Details, die je nach Veranlagung als beengend empfunden oder einfach ignoriert wird, sollte der Lehrplan dem Lehrer jetzt den Freiraum bieten, den Unterricht stärker nach seinen eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Schulpolitische Standpunkte haben einiges mit Glaubensideologien und weltanschaulichen Überzeugungen gemein; wenig verwunderlich, dass auch bei der Verfassung des Lehrplans 99 um Kompromisse gerungen werden mußte. Dazu kommt, dass die Art, wie die Öffentlichkeit informiert wurde, indem nämlich z. B. die Protokolle einer sehr frühen Gesprächsphase mit all ihren Ungereimtheiten als sogenanntes „Weißbuch“ verteilt wurden, nicht besonders zur Akzeptanz des Werkes beigetragen hat.

Der Lehrplan 99 ist ein Kernlehrplan. Er unterscheidet sich also von dem noch aktuellen Lehrplan dadurch, dass er einen für alle verbindlichen, unverzichtbaren Kern beschreibt und somit nichts enthält, was nicht für alle Adressaten gültig wäre: kein Erweiterungsbereich, keine Kannbestimmungen.

Apropos Erweiterungsbereich: Auch unter den Experten hat diese ministerielle Vorgabe für Diskussionsstoff gesorgt. Besonders die Vertreter der Sprachfächer wiesen wiederholte Male darauf hin, dass in einem Sprachfach die Sprache selbst den Kernbereich darstellt und dass sich dazu nur schwer ein Erweiterungsbereich formulieren ließe, der nicht wiederum die Sprache als Kern enthielte. Es bleibt aber bei der Sprachregelung, dass an den einzelnen Schulen für jeden Gegenstand autonom festgelegt wird, was dieser Erweiterungsbereich umfaßt, und dass etwa ein Drittel der gesamten Unterrichtszeit für den Erweiterungsbereich zur Verfügung steht.

Das heißt andererseits, dass die Zeit, die für das Unterrichten des Kernbereichs zur Verfügung steht, um ein

Aus dem Inhalt

**Reformüberlegungen an den
Universitäten Deutschlands**
S. 3

**Fremdsprachenwettbewerb in
Oberösterreich**
S. 4

**Antike Philosophie
antiquiert?**
S. 7

Per Internet verbunden
S. 8

**Colloquium Didacticum
Classicum**
S. 9

Art Carnuntum 1998
S. 10

Ex libris
S. 11

**Geschichtsforschung
und Latein**
S. 12

Drittel reduziert worden ist – mit entsprechenden Auswirkungen auf den Inhalt des Lehrplans. (Zum Kernbereich zählen im übrigen auch ein durchschnittliches Übungsausmaß, Leistungsfeststellungen samt Vor- und Nachbereitungen sowie zumindest gewisse Schulveranstaltungen.)

Diese doppelte Reduktion der Inhalte – vom umfangreichen Rahmenlehrplan zum Kernlehrplan und von drei Dritteln der Unterrichtszeit auf zwei – betrifft alle Gegenstände. Auch in Latein wurde versucht, die Schnitte möglichst schonend und sinnvoll durchzuführen – letztlich ist es aber wahrscheinlich doch wieder Sache des Lehrbuchs zu definieren, in welcher Intensität die einzelnen Punkte des Lehrplans berücksichtigt werden.

Um trotz der knappen Diktion des Lehrplans 99 keine Unklarheiten aufkommen zu lassen, wurde die Erstellung von Kommentaren ins Auge gefaßt. Sie werden zusätzliche Erklärungen und Anregungen enthalten, haben jedoch im Unterschied zum eigentlichen Lehrplan keinen verpflichtenden Charakter.

Die Angaben zu Leistungsbeurteilung und Schularbeiten werden noch eingefügt; auch über die Zusammenlegung des Lehrstoffs für zwei Klassen ist noch nicht endgültig entschieden. Ein strenges Auflisten des Stoffes nach Klassen führt zu ständig gleichlautenden Wiederholungen und fallweise zu unnötig starren Vorgaben; andererseits soll doch auch berechtigten Bedürfnissen nach Sicherheit in Bezug auf Pla-

nung, Überprüfbarkeit und Übertritte möglichst Rechnung getragen werden. Um die Eingangsformulierung wieder aufzunehmen: Geplant war ein straffer und in seinen didaktischen Intentionen modernisierter Lehrplan, ein Vorhaben, das – bei allem Ringen um eine einheitliche Linie – mit bemerkenswerter Konsequenz umgesetzt wurde. Der Lehrplan 99 läßt uns Lehrern mehr Freiheit als bisher und regt darüber hinaus methodische Neuerungen an, ohne die Lehrer auf eine bestimmte Linie festzunageln; beides kann zur Sicherung des Fortbestandes unseres Faches beitragen, soweit das auf Lehrplanebene überhaupt möglich ist.

Helfried Gschwandtner ist Mitglied der Lehrplan - Fachgruppe Latein. (Red.)

Res Novae Italicae

Dr. Rainer Weißengruber, Linz

Die „Academia Latina Sodalitium Daunorum“ veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem „Centrum Latinitatis Europae“ (Aquileia) vom 17. bis 19. April in der süditalienischen Stadt San Severo eine Tagung über Möglichkeiten, dem Lateinischen ein neues kulturpolitisches Fundament zu geben. Und wie es den Anschein hat, könnte dies zumindest in Italien gelingen. Auf Initiative der beiden genannten Institutionen wurde dem italienischen Senat ein Gesetzesentwurf – der Verfasser dieses Artikels war bei der Texterstellung mitarbeitend tätig – im März dieses Jahres unterbreitet, der eine Rückkehr des Lateinunterrichts an den Beginn der gymnasialen Unterstufe vorsieht – und sogar eine Wochenstunde „Lateinische Kultur“ für die Volksschule in Aussicht stellt. Bis zur Abfassung dieser Mitteilung wurde das Papier bereits von 31 Senatoren aus verschiedenen italienischen Parteien (Regierung und Opposition) unterschrieben. Auch wenn es keine parlamentarische Mehrheit finden sollte, ist seine Signalwirkung nicht zu unterschätzen. In der aktuellen Debatte um die Reform der Mittel- und Oberstufe der italienischen Gymnasien ist eine stärkere Betonung der klassischen

Antike in verschiedenen (allerdings heiß diskutierten) Schattierungen erkennbar. Offensichtlich steigt die Zahl der Befürworter eines profunden und sich über 6 - 8 (!) Jahre erstreckenden Lateinunterrichts in Italien deutlich – ein Schulversuch in diese Richtung läuft bereits. Auffällig ist der oft zu hörende Wunsch nach gesprochenem Latein und mehr Kulturkunde sowie nach besserer universitärer Vorbereitung der Lehrenden. Der Gesetzesentwurf sieht eine stärkere Akzentuierung aller lebendigen (und spielerischen) Aspekte des Anfangsunterrichtes vor und spricht von Latein als unabdingbarem Identifikationselement einer internationaler werdenden Kultur. Als Argumentationsmotiv wird besonders die Stärkung des „Europagedankens auf lateinischer Basis“ ins Treffen geführt.

Der Trend in Richtung „Aufleben des Lateinunterrichtes“ wurde auch einige Wochen später in Arpino (80 Kilometer südlich von Rom) im Rahmen des „Certamen Tullianum“ deutlich. In zahlreichen Gesprächen mit Lateinlehrern aus ganz Italien ließ sich unschwer ableiten, dass in vielen großen und kleinen Städten in allen Landesteilen, aber besonders in den süditalienischen

Regionen, das Liceo Classico mit 5 Jahren Latein (ebenso viele Gesamtwochenstunden wie unsere Latein - Langform!) und 5 Jahren Griechisch wieder stark im Kommen ist, das heißt im Klartext: Steigende Schülerzahlen in den humanistisch ausgerichteten Schulformen – an einigen Standorten um bis zu 30 Prozent! Es gibt klassische Gymnasien, die mit bis zu 8 (!) Parallelklassen starten – und alle mit Langform – Latein und obligatorischem Griechischunterricht. Ein Beispiel für viele andere: In Acireale (20.000 Ew.) bei Catania in Sizilien gibt es ein Liceo Classico mit 5 parallelen Anfangsklassen (jeweils 25 bis 30 Schüler), 18 Kilometer weiter in Giarre findet sich ein Liceo Classico mit 3 parallelen Klassenzügen, nach nochmals 10 Kilometern sind wir in Santa Teresa di Riva mit einem weiteren „Classico“, und im nahen Catania sind es 4 Licei Classici mit bis zu 6 Parallelklassen. In anderen Landesteilen ist es ähnlich. Dazu kommen noch die Realgymnasien (wohlgemerkt auch mit 5 Jahren Latein), die auch gut besucht sind, im Rückzug befinden sich die Technischen Gymnasien, die deutlich an Schülerzahlen verlieren. Auch die Linguistischen Gymnasien mit weniger Latein

(3 Jahre) und mehreren modernen Sprachen haben nicht den Erfolg, den sich die Erfinder erhofften. Alle befragten Latein - Kollegen aus Italien gaben an, dass die Trendwende für mehr Interesse an Gymnasien mit Langform - Latein zwischen 1992 und 1994 lag.

Doch nicht alles steht zum Besten: Der widerspruchreiche Zick - Zackkurs des italienischen Unterrichtsministeriums gibt zu denken. Die jüngsten Versicherungen des ministerialen Sprechers anlässlich des „Certamen“ in Arpino, Latein werde auch in Zukunft nicht beschnitten werden, klingen trotz aller Feierlichkeit nicht ganz überzeugend. Erfreulich ist dabei, dass auf die verschiedenen Vernebelungsversuche des Ministeriums weite Teile der Öffentlichkeit äußerst kritisch reagiert haben. Viele Lehrer fordern nun auch immer lauter bessere Entlohnung und machen durch gezielte Aktionen auf ihre Situation aufmerksam. Im wohlhabenden Italien der 90er Jahre ist der Normgehalt der AHS - Lehrer unakzeptabel niedrig - viele Industriearbeiter und Handelsangestellte verdienen deutlich mehr. Auch der bauliche Zustand zahlreicher Gymnasien entspricht nicht dem Standard der drittstärksten Wirtschaftsmacht Europas, Zeichen dafür, dass bis jetzt Italiens Schulsystem mit finanziellen Zuwendungen nicht gerade überhäuft wurde. Bleibt also zu hoffen, dass die Regierung Prodi und jene zukünftige, die in weiterer Folge den „Wiederaufbau Italiens“ weiterführen muß, ein paar Lire (oder Euro) mehr für die häufig recht dynamischen Gymnasien auszugeben bereit sind.

Eines zeigt das Beispiel Italiens auf jeden Fall: Dass Latein und Griechisch als festverankerte AHS - Fächer durchaus in den Rahmen einer führenden Industrienation passen.

Obligate Fragen am Rande: Warum nimmt in Österreich kaum jemand von der Situation an Po, Arno und Tiber Notiz? Und: Soll Österreich tatsächlich zu einem Latein- und Griechisch - Schmalspurland verkommen, während anderswo der Gegentrend längst erkennbar geworden ist?

Reformüberlegungen im Bereich der Alten Sprachen und Altertumswissenschaften an den Universitäten Deutschlands

*Vortrag von Prof. Dr. Jürgen LEONHARDT (Universität Marburg / Lahm)
im Rahmen der wissenschafts- und
bildungspolitischen Arbeitsgemein-
schaft der Österreichischen For-
schungsgemeinschaft am 20.3.1998*

Bis nach dem 1. Weltkrieg konnte sich die Klassische Philologie auf die Antike konzentrieren: Die Studenten der Nachbarwissenschaften beherrschten ohnehin selbst Latein und Griechisch. Mit dem Zurückdrängen der alten Sprachen an den Schulen entstand ein Vakuum - nicht jeder (angehende) Geisteswissenschaftler kann lateinische Texte lesen! Wichtige Gebiete der Geistesgeschichte werden nicht mehr aufgearbeitet, so entsteht ein verzerrtes und einseitiges Bild der jüngeren Vergangenheit, weil keine Querverbindungen mehr aufgezeigt werden.

Folgen und Reformversuche:

Die zukünftige Aufgabe der Klassischen Philologie liegt in der gezielten Auffüllung des institutionellen Vakuums, das der Schwund des humanistischen Gymnasiums hinterlassen hat. Die Klassische Philologie muss die Wirkung der Antike als eines ihrer neuen Fachgebiete anerkennen (dabei keine Trennung in Latinistik und Gräzistik), die Begrenzung auf die Altertumswissenschaften überwinden und ihre Kompetenzen ausweiten auf die frühe Neuzeit etc. (Das Mittelalter ist durch die mittellateinische Philologie abgedeckt). Ein sinnvoll überlegtes Modell muss Angebote für Studenten der Nachbarwissenschaften bereithalten, z. B. Vorlesungen über antike Literatur in spezieller Auswahl für Germanisten und Romanisten: Quellentexte des Barocklatein für Germanisten als Angebot, das über den reinen Grammatikunterricht hinausgeht; das Spektrum der Anwen­dermöglichkeiten außerhalb des eigenen Fachgebietes ist besonders bei der Klassischen Philologie groß (vergleichbar der Stellung der Mathematik in den Naturwissenschaften).

Beispiele:

Studien­zweig „Antike Zivilisation“ (Greifswald) als Einstieg für alle Studenten, die für ihr Studium eine Kenntnis der antiken Zivilisation brauchen; setzt keinerlei Sprachanforderungen voraus.

„Europastudium“ (Marburg): Altertumswissenschaften haben wichtige Rolle dabei: „Europa und die Selbstreflexion der Moderne“; Zusatz, den Studenten aller Fächer erwerben können (Angebot für Wirtschafts- und Rechtswissenschaftler etc.). Ergänzen­der, allgemeinbildender Aspekt wird betont!

Bereits in die Latinumsausbildung sollen fachspezifische Elemente her­eingezogen werden - an großen Uni­versitäten differenzierte Kurse für Germanisten, Historiker etc. mit spezieller Lektüre.

In der anschließenden Diskussion werden einerseits bereits an österrei­chischen Universitäten bestehende Möglichkeiten und Angebote erwähnt (Ringvorlesungen für Hörer aller Fakultäten durch das Inst. f. Alte Ge­schichte der Univ. Wien; Modulsystem der Univ. Salzburg; Kompaktstudien­gänge in Innsbruck), andererseits wird das niedrige Niveau bei vielen Latinumskursen beklagt, die von außeruni­versitären Instituten angeboten wer­den. Generell gelte das auch für Studi­enanfänger überhaupt, weshalb bereits an diverse Gegenmaßnahmen gedacht wurde wie eine „Verschulung“ des Grundstudiums (Einstiegsphase), einen Ersatz für fehlende Schulbildung („Classics“) in den Bildungsfächern oder an spezielle einführende Sprach­kurse für die jeweiligen Studienrich­tungen. Mindes­anforderungen (wie beim Erwerb der Studienvorausset­zung DG) wären mehr als angebracht. Man sieht jedoch auf universitärer Seite die Gefahr des Dominoeffekts auf die Schulen, speziell auf die klassi­schen Sprachen, würde man ohnehin alles an den Universitäten anbieten.
Wid

Mittellateinische Philologie

Versuch einer Standortbestimmung

Symposion im Kleinen Festsaal der Universität Wien am 15. Mai 1998

Prof. Walter BERSCHIN (Heidelberg): Mittellatein - international

Prof. Fidel RÄDLE (Göttingen): Mittellatein - interdisziplinär

Prof. Paul Gerhard SCHMIDT (Freiburg i. Br.): Perspektiven und Aufgaben der mittellateinischen Philologie

Prof. Peter STOTZ (Zürich): Die mittellateinische Philologie in der Schweiz - ein Situationsbericht. Neuere Beiträge zur sprachwissenschaftlichen Erforschung des Mittellateins - eine Momentaufnahme.

Prof. Kurt SMOLAK (Wien): Latinitik der Mitte: Zwischen Klassischer Philologie und Neulatin im Zentrum Europas.

Das Symposion setzte sich besonders mit der fächerübergreifenden Funktion der mittellateinischen Philologie auseinander.

Die Wiener Humanistische Gesellschaft wird die angeführten Impulsferate publizieren. Wir informieren Sie rechtzeitig über den Bestellmodus.

Wid

Fremdsprachenwettbewerb „Latein - Griechisch - Olympiade 1997/98“

Am 16. 4. 1998 fand im Landeskulturzentrum Ursulinenhof zum 11. Mal der Abschlussbewerb für Latein und Griechisch statt. Vorausgegangen waren die Vorbereitungskurse an sechs AHS in Oberösterreich (AkG Linz; Petrinum; BRG Kirchdorf; BG Ried; Stift Kremsmünster und Wilhering) von Anfang Oktober bis zum Wettbewerb im Ausmaß von 1 - 2 Wochenstunden. Dort erhielten die Teilnehmer/innen Gelegenheit, sich in die Autoren bzw. Textkompendien einzulesen, und zwar im Griechisch - Unterkurs (= 6. Klasse G) in Lukian, im Griechisch - Oberkurs (= 7. und 8. Klasse G) in die Dialoge Platos, im Latein - Unterkurs (= 6. Klasse G bzw. 7. und 8. Klasse Rg) in die Viten des Cornelius Nepos. Im Latein - Oberkurs war die Textvorlage ein Kompendium mit dem Titel „Spott, Satire, Gesellschaftskritik“, das die ARGE Wien vor fünf Jahren zusammengestellt hat. In insgesamt 15 Kursen wurden ca. 120 Schüler/innen mit diesen Texten vertraut gemacht. Die besten 50 fanden sich am 16. April zum Schlussbewerb ein (Griechisch / U: 6; Griechisch / O: 11; Latein / U: 15; Latein / O: 18).

Die jeweils besten 5 sind:

Griechisch - Unterkurs

1. Rainer Haudum (Wilhering)
2. Benjamin Bäuchler (Petrinum)
3. Florian Klinglmüller (Petrinum)
4. Ursula Mayrhauser (Wilhering)
5. David Allerstorfer (Wilhering)

Griechisch - Oberkurs

1. Stephan Winkler (Petrinum)
2. Heike Dorninger (AkG Linz)
3. Thorsten Füreder (AkG Linz)
4. Bernhard Lichtenberger (Petrinum)
5. Klaus Iro (AkG Linz)

Latein - Unterkurs

1. Albin Waid (Petrinum)
2. Paul Volgger (BG Ried)
3. Martin Grundner (Stift Kremsmünster)
4. Karin Ziegler (BG Ried)
5. Johannes Schinko (Petrinum)

Latein - Oberkurs

1. Karin Kosina (BG Ried)
2. Wolfgang Weigl (AkG Linz)
3. Daniela Schiefecker (BG Ried)
4. Florian Sighartner (Wilhering)
5. Isabella Dallinger (BG Ried)

Besondere Beachtung verdient die Leistung von Karin Kosina, die kurz zuvor auch bei der Französisch - Fremdsprachenolympiade den 2. Platz belegen konnte, nachdem sie schon in den zwei Jahren davor sowohl die Lateinbewerbe in Oberösterreich als auch den Englischwettbewerb in Oberösterreich im Schuljahr 1995 / 96 gewinnen und 1996 / 97 in Latein beim Bundeswettbewerb den 2. Platz belegen konnte. Hier liegt offensichtlich eine überdurchschnittliche sprachliche Begabung vor.

An vorderster Stelle danke ich Herrn Landeshauptmann Dr. Josef PÜH-

RINGER und dem Land Oberösterreich für die finanzielle und materielle Unterstützung des Wettbewerbs. Ohne Hilfe des Landes wäre diese Förderung hochbegabter und leistungswilliger Schüler/innen in Oberösterreich nicht möglich. Danken möchte ich auch Herrn Landtagsabgeordneten Prof. Mag. Gerhard TUSEK, der den Herrn Landeshauptmann bei der Schlussfeier mit der Preisverteilung vertreten hat. Weiterer Dank gebührt den Lehrkräften, die die Teilnehmer/innen so vorzüglich vorbereitet und bei der Abwicklung des Schlussbewerbs so tatkräftig mitgeholfen haben.

Zur Teilnahme am Bundesübersetzungswettbewerb, der heuer vom 10. bis 15. Mai 1998 in Bad Radkersburg in der Steiermark stattfindet, haben sich aus den jeweiligen Oberkursen qualifiziert:

1. *Griechisch*: Stephan Winkler, Heike Dorninger, Bernhard Lichtenberger
2. *Latein*: Karin Kosina, Isabella Dallinger.

Sie werden begleitet von HR Dir. Dr. Franz MAYR (Akadem. Gymnasium Linz) und Dr. Josef HOSNER (Stiftsgymnasium Wilhering), die im Rahmen des Bundesübersetzungswettbewerbs auch als Trainer eingesetzt werden.

Dr. Wolfgang Seitz, Linz

Latein in den Medien

HITPARADE

Die Zeitschrift „kulturell - Magazin für Schule, Kunst und Gesellschaft“ veröffentlichte in der März - Ausgabe eine unter ihren Lesern erhobene „Hitparade“ der fünf wichtigsten Werke der Weltliteratur. Rege Teilnahme von Lateinlehrern einmal vorausgesetzt, sieht sie so aus:

1. Goethe, Faust
2. Homer, Odyssee
3. Shakespeare, Hamlet
4. Ovid, Metamorphosen
5. Hesse, Steppenwolf

Mag. Meinhard Leitich, Ebenau

LATEINPROFESSOR

Gar mancher männliche Kollege, der am 12. Mai 1998 dem „Morgenjournal“ lauschte, mag einen etwas verblüfften Blick in den Badezimmer- oder auch Autorückspiegel getan haben. „Stimmt etwas nicht mit mir?“ werden sich wohl viele gefragt haben. Der Grund für die Verwunderung lag in einem Beitrag des ORF - Korrespondenten in Washington, Eugen Freund, der sein Interview mit einem amerikanischen Topmanager auf folgende Art einleitete:

„Time Warner‘ ist zwar der größte Medienkonzern der Welt, aber sein oberster Chef spiegelt rein äußerlich diese Bedeutung in keinsten Weise wieder. Gerald Levine gehört zu den unauffälligsten und lange Zeit meist unterschätzten Unternehmerpersönlichkeiten in den USA. Er wirkt auf den ersten Blick eher wie ein Lateinprofessor mit seinem grauen Schnauzbart und den heruntergezogenen Augenlidern, die ihm fast so etwas wie ein trauriges Antlitz verschaffen.“

Wie gut, dass der ORF über Journalisten verfügt, die nicht nur gründlich recherchieren, sondern ihre Beiträge dann auch noch durch realitätsnahe Bilder illustrieren können! Ob Herr Freund wohl schon einmal einem dieser seltsamen Wesen namens „Lateinprofessor“ begegnet ist?

Mag. Christian Goldstern, Wien

PRO UND CONTRA Großangriff auf Latein

von Milan Frühbauer und Elisabeth Dokaupil¹

Patria nostra olim provincia Romana erat. Wieder einmal wird ein bildungsreformatorischer Großangriff vorbereitet: Goliath Populismus gegen David Lateinunterricht. Difficile est satiram² non scribere. In regelmäßigen Abständen blasen die Latein - Abschaffer zum Halali. Hic et nunc. Dabei kann der Zutritt zu dieser großartigen Sprache nicht früh genug eröffnet werden. Non solum iustitia, sed etiam lingua exacta fundamenta regnorum sunt. Lateinkenntnisse sind der wichtigste Schlüssel zur Fachsprache vieler wissenschaftlicher Teilgebiete sowie zum leichteren Erlernen vieler, durchaus lebendiger Fremdsprachen wie Spanisch, Französisch oder Italienisch.

Oderint, dum metuant. So dachten in den vergangenen Jahrzehnten wohl viele Altphilologen und scherten sich wenig um den nivellierenden Zeitgeist. Alia iacta est? Gott sei Dank noch nicht, aber Wachsamkeit ist geboten. Cave canem et respice finem. Das weitere Zurückdrängen der Sprache Latein aus der Schule hätte längerfristig fatale Folgen. Qui tacet, consentire videtur. Daher sei an dieser Stelle - ohne Dünkel - kräftig protestiert. Lingua Latina protectanda est. Quod erat demonstrandum.



Die Wirtschaft braucht in globalisierten Märkten Mitarbeiter, die Partner in aller Welt verstehen. Doch das ist nicht das einzige Argument für das frühe Erlernen von Fremdsprachen. In unserer offenen, bis in den letzten Winkel bereisbaren Welt bezieht sich der Begriff multikulturell oft nur auf das Essen. Wollen wir Fremdenfeindlich-

¹ Aus „industrie Nr. 9“, Februar 1998, mitgeteilt von Univ. Doz. Dr. Fritz Lošek, Mautern.

² Es wird wörtlich zitiert, auch in der Folge.

keit vermeiden, müssen wir lernen, andere Kulturen zu verstehen, und das funktioniert am besten, wenn man ihre Sprache spricht.

Unser Bildungssystem gibt sich da bescheiden. In einem Alter, in dem das Erlernen von Sprachen noch einfach ist, in dem aber auch Einstellungen ganz entscheidend geprägt werden, begnügt man sich mit Englisch, das aber nicht so gut unterrichtet wird, um es auch im Alltag sprechen zu können - und Latein. Natürlich liefert diese Mutter aller romanischen Sprachen Basiskenntnisse in Grammatik und europäischer Kultur. Doch das eine könnte man auch mit einer lebenden Sprache erlernen, etwa mit der Welt-sprache Spanisch, und das andere in Geschichte.

Nicht mit Latein zu erlernen ist allerdings etwa spanisches Lebensgefühl. Wichtig wäre es, die slawische Seele in uns mit Russisch zu entdecken oder die asiatische mit Mandarin. Die nötigen Lateinkenntnisse fürs Studium lassen sich in zwei Semestern an der Universität nachholen.

SO SCHÖN KANN LATEIN SEIN (Tagesspiegel, 10. März 1988)

Prof. Wilfried („Valahfridus“) Stroh von der Ludwigs - Maximilian - Universität in München, Initiator der Ludi Latini, bereitet unter dem Arbeitstitel „Vom Zauber des Lateinischen“ eine Weltgeschichte der Sprache Ciceros vor. Seinen Lebensraum - einen Spielfilm über Cicero - will er in einem Jahrzehnt in die Tat umsetzen: Dann wäre der passionierte Lateiner so alt wie der unglückliche Rhetoriker, der mit 63 Jahren umgebracht wurde. Abendfüllend soll der Streifen sein und im Gegensatz zu den Monumental-schinken aus den Hollywood - Studios als echt europäische Produktion ganz in Latein, aber immerhin mit deutschen Untertiteln.

Pie

Euroclassica

I. Die diesjährige **Generalversammlung** der Euroclassica fand im Rahmen des DAV - Kongresses am 16. April 1998 in der Neuen Universität in Heidelberg statt.

Vertreter der Landesverbände klassischer Philologen aus Luxemburg, Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Rumänien, Griechenland, Belgien, Tschechien, den Niederlanden, der Schweiz und erstmals aus Österreich (Dr. Sedlbauer, Widhalm) nahmen an dem Treffen teil.

Wichtiges Thema waren die Finanzen: Jede Mitgliedsorganisation der Euroclassica - für Österreich ist dies die SODALITAS - trägt jährlich 300 ECU zum gemeinsamen Budget bei. Den Staaten des ehemaligen Ostblocks wurden bisher großzügige Nachlässe gewährt. Es wurde jedoch beschlossen, auch deren Beiträge sukzessive anzuheben, um das Budget nicht zu sehr zu belasten. Schließlich werden ja diverse Veranstaltungen, vor allem im Sommer und Herbst (Siehe unsere Ankündigungen in den letzten Nummern!) von der Euroclassica gesponsert.

Herr Univ. Prof. Glücklich (Frankfurt / Main) arbeitet an einer gesamteuropäischen Übersicht über die Lage des altsprachlichen Unterrichts (Ausbildung, Lehrpläne, Lehrbücher, Qualifikationen, Zahl der Lehrer und Schüler).

Die Vorbereitung der Sommerveranstaltungen läuft. Im nächsten Jahr

findet die Generalversammlung vom 25. bis 28. August in Prag statt. Generalthema: „Antike und die klassischen Sprachen in den böhmischen Ländern gestern und heute“.

Derzeit wird an der Einrichtung einer „Summer School“ (Latein) in Rom gearbeitet. Wir werden unsere Leser rechtzeitig über alle Veranstaltungen informieren.

II. Konferenzcommuniqué, verabschiedet bei der Generalversammlung 1997 in Chios

Many different elements make up our present Western civilisation. Without doubt one of these is the way we have inherited the culture of the Greco - Roman world. This has maintained a consistent importance from the ancient world until the present day. Greece and Rome are the foundations on which civilisations of both sides of the Mediterranean are built. The two names themselves are indications of civilisation on their own. The Classical Tradition in the form of the Greek and Latin languages, the development of the rational mind, the organisation of civilised society, and the creative arts has not only resisted the passage of time, but even marks the progress of Western civilisations. It is usual to recognize educated persons by their respect for Classics. The passage of time and increased globalisation have led in Europe to a neglect (or worse) of this reality. Classics is in such a decline in our educational systems that

neither in secondary schools nor in universities does Classics occupy the place it deserves. This deprives young people today of an elementary acquaintance with the origins of their language and basic culture.

In addition Article 128 of the Maastricht Treaty states that "the Community helps culture to flourish in the member states while taking account of their national and regional diversity yet stressing our common cultural heritage". However, this common cultural heritage, the inheritance of all Europe (which owes so much to Classics) is the subject of no international programme of promotion, study, publication or exchange of young people.

Consequently, we, the members of the Greek Philological Association and of Euroclassica (the international federation of national associations of teachers of Classics) who have met on Chios, Greece, from 28th to 31st August 1997 on the theme of Homer and European Literature urgently request that Classics should take its place as a foundation to the intellectual and cultural education of young Europeans and that its place in the curriculum of all European countries should be guaranteed.

Euroclassica im Internet:
www.euroclassica.com

Wid

Die Wurzeln unserer Kultur - Latein und Griechisch für die Jugend Europas

Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes in Heidelberg, 14. -18. April 1998

Über diesen Kongress einigermaßen ausführlich berichten zu wollen, hieße den Rahmen unseres CIRCULARE sprengen. So sollen - gewissermaßen als Vorschau auf einen hoffentlich im nächsten IANVS erscheinenden Bericht - nur einige Zuckerln hervorgehoben werden.

Schon die Atmosphäre dieser alten Universitätsstadt (Die Teilnehmer

waren in Hotels und Pensionen in der Fußgängerzone untergebracht, man konnte per pedes Sightseeing, Kongressbesuch und auch Shopping erledigen.) sucht ihresgleichen. Die Neue Universität glich an diesen Tagen mit ihren Ausstellungen - Vergil visuell, Werbeplakaten, Schülerarbeiten; Verkaufsständen von gut einem Dutzend Verlagen und Lehrmittelherstellern - dem Nabel des Mundus classicus.

Hervorzuheben ist auch die allgemeine Sauberkeit an der Universität (Würden Sie an der Uni Wien jemandem empfehlen, eine allgemein zugängliche Toilette aufzusuchen?).

Die Liste der Referenten liest sich wie ein WHO'S WHO der europäischen Philologen. Für reichhaltiges Medien-echo war gesorgt.

Wid

Projekte in den klassischen Sprachen

Steiermark (Schuljahr 1996 / 97)

Römer in Österreich am Beispiel Flavia Solva (BORG Bad Aussee; mit H, BE; 6. Kl.)

Die Unterweltbüßer - ihre Leiden und Qualen damals wie heute (BORG Feldbach; mit BE, D; 7. Kl.)

Greek vocabulary and its influence to modern European languages (Akadem. Gymnasium Graz; mit BiU; 4. - 8. Kl.)

Rom / Antike (BG GIBS, Marschallgasse, Graz; mit BE, Rel; 5. Kl.)

Renaissance (BG GIBS, Marschallgasse, Graz; mit GSK, E, Ph, ME, BE, LÜ; 6. Kl.)

Impressionen einer Studienreise (GRG Lichtenfelsgasse, Graz; mit H; 8. Kl.)

Antike Kunst - Antiker Schmuck und Keramik (GRG Lichtenfelsgasse; 5. Kl.)

Verboten, verbannt, verbrannt: Exilliteratur (GRG Oeverseegasse, Graz; mit D; 6. Kl.)

Lebendige Römerzeit (GRG Oeverseegasse, Graz; mit GSK; 4. und 6. Kl.)

Lateinisch - deutsches Krippenspiel (GRG Graz, Oeverseegasse; 4. Kl.)

Romwoche (GRG Kapfenberg; mit It.; 7. Kl.)

Italien (BORG Kindberg; mit Rel, D, GSK, GWK, BE, ME; 6. / 7. Kl.)

Feministische Mythendeutung (GRG Köflach; 7. Kl.)

Dem Imperialismus auf der Spur (GRG Köflach; 5. Kl.)

Von der Entstehung der Welt (GRG Köflach; mit GSK, GWK, Ch; 7. Kl.)

Vesper Romanus - Latein für die Sinne (GRG Leoben; mit ME; 3., 6., 7., 8. Kl.)

Projektwoche der Lateinschüler in Rom (BORG Murau; mit GSK, Rel, It) *Gedenktafel Schuljubiläum / Entwurf eines lat. Chronogramms* (BORG Bad Radkersburg; 7. Kl.)

Römisches Thermopolium (BORG Bad Radkersburg; 5. Kl.)

Latein auf Stein (BORG Bad Radkersburg; 7. Kl.)

Liebe ist ... (Abteigymnasium Seckau; mit D, Rel, Inf, E; 3. Kl.)

Italien - Projektwoche (GRG Stainach; mit It; 6. Kl.)

Antike Philosophie antiquiert?

von Dr. Werner Nagel, BG Feldkirch

In meiner letzten Schularbeit in der Maturaklasse des BG Feldkirch war den Schülern im Zusammenhang mit den Interpretationsfragen die folgende Aufgabe gestellt worden:

„An dieser Stelle (nämlich Cic., off. 5,5) ist auch von Krisensituationen die Rede, die mit Hilfe der Philosophie gemeistert werden. Welche Philosophie hilft Dir in schwierigen Situationen? Was hältst Du von den im Rahmen des Lateinunterrichts kennengelernten Grundsätzen der Lebensgestaltung?“

In den Antworten der Schülerinnen und Schüler wird die Reflexion über Grundgedanken der antiken Philosophie begrüßt und als Anregung für das eigene Leben betrachtet. Darüber hinaus wird die Schaffung einer eigenen Lebensphilosophie als Zielvorstellung genannt.

Aus den zahlreichen für Latein sehr positiven Antworten sollen drei Zitate herausgegriffen werden:

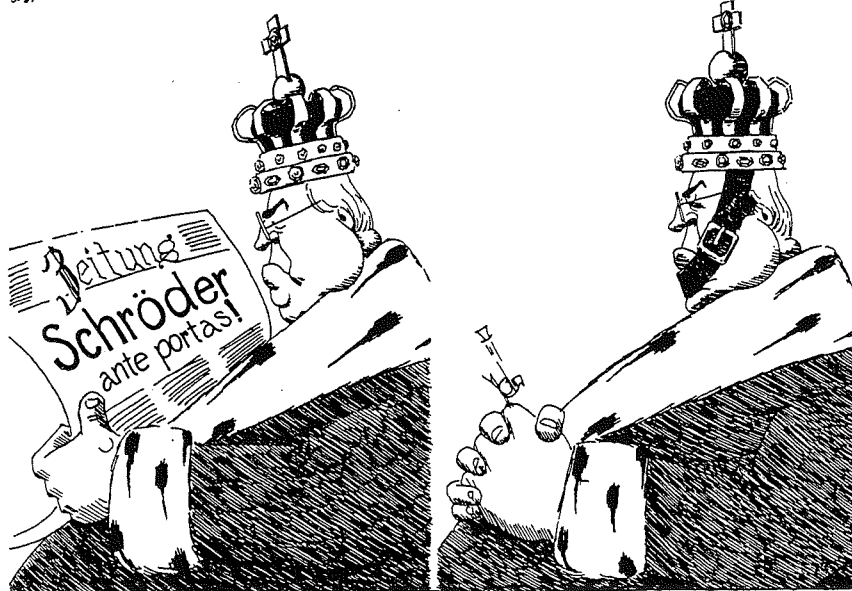
Martina S.: „Die bei der Lateinlektüre kennengelernten Grundsätze der Lebensgestaltung haben mich sehr beeindruckt und fasziniert, denn auch wenn diese Texte schon sehr alt sind, können

wir die Grundthesen auf das alltägliche Leben in einer Welt von heute beziehen.“

Hale S. (aus der Türkei): „Mir hilft die stoische Philosophie, die wir im Unterricht ausführlich behandelt haben, sehr. Wenn es mir schlecht geht, versuche ich auszuharren, und nehme mein Leben so an, wie es ist. (Mit Bezugnahme auf eine in den Unterricht eingebundene Stelle des portugiesischen Dichters Fernando Pessoa, in der stoisches Gedankengut weiterlebt, schreibt sie weiter.). Z. B. den Winter, den ich früher so gehasst habe, weil er so kalt und unangenehm ist, versuchte ich, nachdem wir die stoische Ruhe besprochen hatten, zu akzeptieren, und nun ist mir der Winter sogar angenehm (Rodeln, Landschaft).“

Martin H.: Im Rahmen des Lateinunterrichts habe ich (neben der stoischen) noch andere philosophische Richtungen kennengelernt. Ich glaube, dass dieses Wissen nicht nur zum Allgemeinwissen gezählt werden kann. Durch diese Inhalte kann der Lateinunterricht, dem oft vorgeworfen wird, eine tote (unnütze) Sprache zu lehren, den Anspruch erheben: Non scholae, sed vitae discimus.

3.1.98



VORSICHTSMASSNAHME

Standard, 5. März 1998

Lateiner per Internet verbunden

Mag. Helmut Häusle, Feldkirch

Dass sich der Lateinunterricht über moderne Kommunikationsmedien wie den Computer und das Internet mit Erfolg gestalten läßt, haben wir vor einiger Zeit erfahren können. Mit zwölf Schülern einer Latein - Freifachgruppe des BORG Feldkirch konnte ich am 17. Februar 1998 in der Zeit von 10.00 bis 11.30 Uhr die Gelegenheit wahrnehmen, uns über das Internet in die Präsentation eines Unterrichtsprojekts im Rahmen der Sonderveranstaltung „Schule in Funktion“ auf der großen Schulmesse „Interschul“ in Dortmund einzubringen. In der Westfalenhalle stellten OStR Alfred BERTRAM und seine angehenden Maturanten des Canisianums Lüdinghausen eine lateinische Inschrift zu einer Mariendarstellung („Consolatrix afflictorum“) des 17. Jahrhunderts aus Luxemburg vor, die von ihnen gemeinsam mit Schülern des Athenäums in Luxemburg und uns zusammen mit Ovid, ars amat. 1, 55 - 60 auf dem Server des Athenäums (<http://www.al.lu/index.html>) übersetzt und interpretiert wurde.

Allen Beteiligten war der Stundenentwurf bekannt, sodass eine entsprechende Vorbereitung erfolgen konnte. Die drei Schulen waren während einer anderthalbstündigen Zusammenarbeit über eine Video - Konferenzschaltung und ein Chat - Forum miteinander verbunden. Die Partnerschulen konnten ihre gewonnenen Ergebnisse vorlegen und ihre Beiträge zu Fragen sprachlicher und inhaltlicher Spezimina eingeben. Es ging darüber hinaus um Fragen des Textvergleichs, der Nutzung (Chresis) u. a. m.

Zeitweise kam es zu einem sehr lebendigen und anregenden Austausch. Durch die gemeinsame Arbeit über das Internet stellte sich für alle ein beträchtlicher Erkenntnisgewinn ein, der über das in der Vorbereitungsphase Erreichte hinausging. Unseren BORG - Schülern war es durch die Beteiligung möglich, sich gerade im Fach Latein mit dieser kommunikativen und länderübergreifenden Form multimedialen Unterrichts bekannt zu machen. Die

Erfahrungen bewirkten natürlich auch einen zusätzlichen Motivationsschub. Am Schluss präsentierten die Luxemburger das folgende Chronogramm, das Prof. Edouard WOLTER anlässlich dieser Zusammenarbeit auf der „Interschul“ in Dortmund verfasste:

CO MEN IO INTERN ET
IV V AN T IB V S
DI SC IP V LI N V NC
CO N IV NG V NT VR

Mittlerweile haben wir nämlich gemeinsam mit den beiden genannten Schulen ein EU - Projekt im Rahmen des Bildungsförderungsprogramms COMENIUS mit dem Thema „Latein auf Stein im Internet“ in Angriff genommen. Es soll dabei nicht nur darum gehen, lateinische Inschriften zu sammeln und ins Internet einzugeben, sondern eine länderübergreifende Zusammenarbeit bei der formalen und inhaltlichen Erarbeitung der Inschriften zu ermöglichen. Durch Chatten und auf Foren sollen sich dann einzelne Schulen auf der Grundlage ausgewählter Inschriften, einander ergänzend, mit ein und demselben Thema beschäftigen können. Bei der Auswahl sollen insbesondere solche Inschriften besondere Berücksichtigung finden, die nicht nur die sprachliche Gemeinsamkeit in den unterschiedlichen Ländern als Grundlage haben, sondern auch für die Schüler interessante und historisch bedeutsame Verknüpfungen der einzelnen Teilnehmerstaaten herausstellen.

HILFE!

Es wird dringend gebeten, alle Beiträge (außer Abbildungen) auf Diskette zu schicken (Jedes Format willkommen, jede Diskette wird retourniert!). Bitte, keine Zeitungsausschnitte schicken, sondern fertig formulierte Berichte. Die Redaktion ist nicht mehr imstande, aus zugesandten Zeitungsausschnitten etc. Berichte im Sinne der Absender zu verfassen und zu tippen. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Caesar, Cicero & Co. auf CD

Seit Herbst 1997 gibt es auf Blue Danube Radio zweimal wöchentlich (Samstag 9.45, Sonntag 8.45) unter dem Titel "Latin Passport" Plaudereien in und über Latein zu hören.

Aufgrund des großen Erfolges der Sendung wurde nun auch eine CD produziert. Auf dem neuen Tonträger, der am 18. Mai unter einigem Medienrummel im ORF - Radio Cafe aus der Taufe gehoben wurde, präsentieren die "Passport" - Moderatoren Dorothea Primmer und Wolfram Kautzky in lockerer Form (und untermalt von Cat Stevens - Musik) 120 lateinische Redewendungen und ihre Erklärungen.

Ein Auszug aus dem Inhalt der 60 - Minuten - CD:

- „Latein im Alltag“ (von „a priori“ über „expressis verbis“ bis zu „viribus unitis“)
- „klassische“ Zitate (von „Alea iacta est“ bis „Vare, redde mihi legiones!“)
- lateinische Lebensweisheiten (von „De mortuis nil nisi bene“ bis „Variatio delectat“)
- Kirchen- und Bibellateinisches (von „Ecce homo“ bis „Roma locuta, causa finita“)
- Juristisches (von „In dubio pro reo“ bis „Pacta sunt servanda“)
- „Sag's Lateinisch“ für Anfänger - Fortgeschrittene - Profis (von „Nonne hodie tempestas bona est?“ über „Abi in malam rem!“ bis „Malum, mea clausura tractilis³ haeret!“)
- ... u. v. m.

Die CD ist in allen ORF - Shops zum Preis von öS 169,- erhältlich. Telefonische Bestellungen bei Blue Danube Radio, Tel. 01 / 50101-8436.

Dr. Wolfram Kautzky, Wien

Die Janus - Redaktion ist nunmehr auch erreichbar via e-Mail:
Wolfgang.Pietsch@styria.com
<http://lehrer.freepage.de/ianus/>

³ clausura tractilis - Reißverschluss

Colloquium Didacticum Classicum

30.9. bis 3.10.1998 in Lissabon

Generalthema:

Notitiae Mundi Novi: Lateinische Texte zur Entdeckung der Neuen Welt.

Die Tagung ist diesmal sehr stark auf schulische Aspekte, insbesondere Didaktik des Lateinunterrichts, ausgerichtet. Der österreichische Vortragende, unser Kollege *Dr. Werner Nagel aus Feldkirch*, wird referieren über „Vergil und die Lusiaden des Camões. Portugiesische Literatur, Sprache und Kultur im fächerübergreifenden Unterricht“.

Die Tagung wird umrahmt von kulturellen Veranstaltungen einschließlich der Vorstellung und Publikation bisher unveröffentlichter lateinischer Texte zum Generalthema.

Tagungsbeitrag: 10 000 PTE
(Studenten: 6 000 PTE)

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Victor Jabouille, Faculdade de Letras, Praça da Universidade, P - 1699 LISBOA CODEX
Tel. (351.1) 796 51 62;
Fax (351.1) 796 00 63
e-mail: jabouille@mail.telepac.pt
<http://www.terravista.pt/Guincho/1005/index.html>

Ad ferias Latinas summo cum gaudio te invitamus, quae hoc anno in Slovenia celebrabuntur (a die Domenica, 9. m. Augusti, hora 18.00, usque ad diem Sabbatum, 15. m. Augusti 1998, hora 9.00). Hospitalitate domus gymnasialis fruemur loco amoeni, haud procul a Labacho sito, quod Želimlje appellatur. Tempus erit nobis iucundissimum: Latine loquentes, acroases audientes, carmina sacra ac profana cantantes et variis ludis atque rebus iocosis gaudentes quinque dies mirabiles consumemus.

Ralph Prausmüller
Štula 23
SLO - 1210 Ljubljana

Gesamtösterreichisches Griechischseminar

Das Neue Testament, ein Basistext Europas, im Griechischunterricht
Dienstag, 27. 10. 1998, 14.00 Uhr,
bis Donnerstag, 29. 10. 1998, 16.30 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels

Hauptreferent: Univ. Prof. Dr. Wolf-
gang SPEYER, Salzburg

Die Lektüre aus dem Neuen Testament ist im Griechischunterricht unverzichtbar. Kein Text hat die Geistes- und Kulturgeschichte Europas so elementar geprägt und nachhaltig beeinflusst. Man kann fast von einem Glücksfall für unseren Unterricht sprechen, dass die Evangelien und die Apostelgeschichte in einem leicht verständlichen Griechisch abgefasst sind und sich schon ab dem 2. Lernjahr für eine eingehende Beschäftigung eignen. Der Hauptreferent, Klassischer Philologe und international anerkannter Religionswissenschaftler, wird uns unter dem Titel „Die Evangelien als Urliteratur des christlichen Glaubens“ Zugänge zu den Texten des NT eröffnen.

Wir planen, für diese Fortbildungsveranstaltung eine für den Schulalltag geeignete Sammlung lesenswerter biblischer Texte zu erstellen und interessierten Kolleginnen und Kollegen als Anfangslektüre (6. Klasse) anzubieten. Dieses Seminar wird als gesamtösterreichische Tagung der Griechischprofessorinnen und -professoren veranstaltet. So scheint es auch geboten, die Situation des Griechischunterrichts in Österreich zu thematisieren.

Ablauf:

Dienstag Nachmittag und Mittwoch:
Referate Prof. SPEYER

Dienstag Abend: Exkursion nach
Kremsmünster (Führung durch die
Handschriftensammlung und die Stifts-
bibliothek, anschließend gemütlicher
Ausklang im Stiftskeller)

Donnerstag Vormittag: Vorstellung
der „Schulausgabe“

Donnerstag Nachmittag: Die Situation
des Griechischunterrichts in Österreich
(Referentin: Dr. Renate OSWALD,
Graz, Bereichssprecherin der SODALITAS für Griechisch)

Das Seminar ist eine Fortführung eines abwechselnd von den Landesarbeitsgemeinschaften Steiermark, Kärnten, Salzburg und Oberösterreich veranstalteten Gemeinschaftsseminars, wird aber heuer erstmals österreichweit ausgeschrieben. Das PI Oberösterreich übernimmt die Referenten- und Aufenthaltskosten; die Reisekosten werden von der Stammschule der Teilnehmer getragen.

Themenübersicht Prof. Speyer:

„Das Neue Testament als Urliteratur des christlichen Glaubens“

1. Einleitung: methodische Voraussetzungen, Selbstverständnis - Fremdverständnis; die Kritiker in alter und neuer Zeit; Albert Schweitzer, Geschichte der Leben - Jesu - Forschung
2. Jesus von Nazareth und die Wunder
3. Der Absolutheitsanspruch
4. Lukas als hellenistisch - christlicher Schriftsteller
5. Die Evangelien als gesonderte literarische Form
6. Von den Grenzen der geschichtlichen Wahrheit auf dem Hintergrund des Evangeliums und der Evangelien
7. Einführung in einige Hauptfragen der neutestamentlichen Verkündigung
8. Die Logos- Theologie des Johannes und ihre hellenistisch - jüdischen Vorgaben

• Kollege Mag. Heribert DERN-DORFER hat im Vorjahr eine vielbeachtete Veranstaltung unter dem Titel „Das Selbstverständnis des Menschen im Spiegel der griechischen Literatur. Texte zur Anthropologie“ gehalten und eine Textsammlung von Homer bis Mark Aurel (unterrichtspraktisch aufbereitet und daher ideal umsetzbar) vorgestellt. Er wäre gern bereit, in einem anderen Bundesland darüber zu referieren (3 bis 5 Halbtage). Interessenten werden gebeten, mit ihm Kontakt aufzunehmen: Tel. 07272 - 4813.

Mag. Wilhelm Anschuber, Landes -
ARGE OÖ für Griechisch
Petrinumstraße 12, 4040 Linz
Tel. 0732 - 736581 - 47;
Fax 0732 - 736581 - 23;
e - mail: Wil-
helm.Anschuber@mail.petrinum.ac.at

Stimmen des Dionysos - Art Carnuntum 1998

Art Carnuntum setzt die zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem klassischen Kulturerbe Europas durch aufsehenerregende, spektakuläre Aufführungen im römischen Amphitheater von Petronell - Carnuntum fort.

Auf Grund des von Piero Bordin entwickelten und konstant mit höchstem Niveau durchgeführten Konzeptes zählt Art Carnuntum inzwischen zu den international wichtigsten Festspielen des klassischen Dramas sowie weltweit zu den außergewöhnlichsten Festivals, die sich konsequent und ohne Kompromisse durch einen programmatischen Schwerpunkt auszeichnen.

Preise: ATS 200,- bis 500,- (mit Festival Pass: 30 % Ermäßigung)
Bustransfer (ab Wien - Oper: 70,-)
Die Aufführungen beginnen jeweils um 21.00 Uhr.

*Freitag, 31. Juli,
und Samstag, 1. August*
China National Beijing - Opera Theatre

Euripides' „Bacchantinnen“
Chinesisch, Chor: Altgriechisch
„Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, um meiner Ansicht nach das darzustellen, was Theater eigentlich bedeutet, fand ich die 'Bacchantinnen' ... Das Stück ist das Ritual des Dionysos, und das Ritual der Götter ist der Ursprung des gesamten Theaters. ...“
(Chen Shi Zheng).

*Freitag, 14.,
und Samstag, 15. August*
Aristophanes' Kult- und Ur-Musical „Frieden“

in der Neuübersetzung und Inszenierung von Piero Bordin
Bezaubernd entwaffnend, ein starkes Stück gegen den Krieg mit nur einer Message: Make Love - not War. Das ursprüngliche - griechische - Theater als Fest für Götter und Menschen! Theater mit Musik, rituellem Tanz, Chor und Choreographie waren seit jeher die ursprünglichsten Elemente der attischen Komödie.
Die Neuübersetzung erscheint parallel zur Aufführung in der Edition Carnuntum.

Freitag, 28. August
Teatar & TD Zagreb -
Mittelfest Cividale

Pier Paolo Pasolinis „Pilade“ (eine zeitgenössische Oper in der Inszenierung von Ivica Buljan)
„Pilade“ ist ein poetisches Drama von starken Emotionen, starker Polemik und einer klaren politischen Aussage. Die Handlung ist nach den großen Kriegen und der ursprünglichen Tragödie angesiedelt. Orest und Pylades kehren nach Argos zurück und versuchen die Demokratie einzuführen, wobei Orest zu den alten Gewohnheiten zurückkehrt, Pylades jedoch sich mit den Benachteiligten verbündet. Athene rettet die Polis, indem sie die Demokratie auf friedliche Art einführt. Die Inszenierung folgt Pasolinis Anweisungen über das neue Theater:
„Das neue Theater ist weder das Akademische Theater noch das Theater der Avant - Garde“. Die Aufführung lehnt sich an das demokratische Theater Athens an und ignoriert die Konventionen des bürgerlichen Theaters.

Samstag, 29. August
Teatar & TD Zagreb - Rock Band
LET 3

Euripides / Racine / Zwetajewa / Buljan: „Fedra“
Rock - Oper in der Inszenierung von Ivica Buljan (kroatisch - deutsch)
Diese Gemeinschaftsproduktion wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und inzwischen mit großem Erfolg zu vielen internationalen Festivals eingeladen (u.a. Madrid, Caracas, Thessaloniki). „...Phaedra is the performance that connects the ancient spirits with the sensibility of the nineties. The basic structure has been taken from the poetic drama of Russian poetess Marina Cvetaeva, from Euripides the chorus, from Seneca the human dimensions of tragedy and from Racine the paradoxon of perfect form and barbaric savageness of verse ... The performance is composed of five key - short and contract scenes, movements and music fragments. The acting range goes from verbal conflicts, mute statements, whispers, opera's scream, hypertrophied pathetic to extreme private expression ...“

„Das wirklich wichtige Theater wird in Zukunft an Orten wie diesem stattfinden“ (Prof. Oliver Taplin, Oxford, in Carnuntum 1989).

Info und Karten: Art Carnuntum Hotline 02163 - 3400
http:
//members.telecom.at/artcarnuntum
e-Mail: pb@artcarnuntum.co.at

Kartenvorverkauf: NÖ Landesreisebüro, Heidenschuss 2, 1010 Wien, Tel. 01 - 533 29 53, sowie bei Österreich - Ticket - Vorverkaufsstellen

Sommer im Archäologischen Park Carnuntum

Open Air - Kino Festival

Wie schon in den vergangenen Jahren im Garten des Archäologischen Museums in Bad Deutsch - Altenburg vom 10.7. bis 1.8.1998 jeweils Freitag und Samstag um 21.00 Uhr,
Eintritt: öS 70,-

Ben Hur, Cleopatra und Asterix erwarten Sie!

„100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut“

Ausstellung im Garten des Archäologischen Museums in Bad Deutsch - Altenburg (bis zum Herbst)

„Die römischen Wurzeln der Landeshauptstadt St. Pölten“

Ausstellung im Freilichtmuseum Petronell (bis Juli)

Jeden *Dienstag und Donnerstag* gibt es ab 14 Uhr eine **Carnuntum - Erlebnistour für „junge Römer“** zwischen acht und vierzehn Jahren!

Archäologischer Park Carnuntum
Betriebsges. m. b. H., Tel. 02163 - 33770, Fax 02163 - 33775
e - Mail: info@carnuntum.co.at

Wid

Ex libris

Opera da Camera
Linz

im Meierhof des Stiftes Wilhering um
20.00 Uhr
13. - 16., 20. - 23., 29. und 30. 8. 1998

AGRIPPINA (1709)
komische Oper von G. F. Händel

Agrippina ist die zweite Oper, die
Georg Friedrich Händel während
seines Aufenthaltes in Italien
komponiert hat. Das barocke Kleinod,
eine komisch - politische, ironisch -
heutige Satire um den Wahlkampf im
antiken Rom, wird in deutscher
Sprache gesungen und auf
Barockinstrumenten gespielt.

Mag. Christian Brandstätter, Wilhering

Centrum Latinitatis
Europae

Wir erlauben uns, schon jetzt auf eine
für den kommenden Herbst geplante
Veranstaltung hinzuweisen:

„**Disputationes Sirmionenses**“
(6.- 8.11.) in Sirmione / Gardasee zum
Thema: „Catull & Co - Wege und
Umwege zur lateinischen Dichtung“.
Wir wollen im schönen „Hotel Olivi“
(4 Sterne, Kongress - Säle) von Frei-
tag, 19.00 Uhr, bis Sonntag, 13.00
Uhr, unsere Erfahrungen bez. Ver-
mittlung römischer Dichtung aus ver-
schiedenen Epochen austauschen und
gemeinsam nach neuen Zugängen zur
antiken Lyrik suchen.

Außerdem ist Sirmione eine bestens
erhaltene mittelalterliche Stadt und
bietet ein interessantes Ausgrabungs-
gelände.

Wer schon jetzt grundsätzliches Inter-
esse daran hat, wird gebeten, dies an
folgende Adresse bekannt zu geben:

Dr. Rainer Weißengruber
Fadingerstr. 7, 4020 LINZ
Tel / Fax: 0732 - 772534.

**Wolfram Kautzky: Durchstarten in
Latein. Latein für das 2. Lernjahr.**
Veritas - Verlag, Linz 1998 (Aus der
Reihe Veritas Lernhilfen). 164 Seiten,
Lösungsheft.

Wow, da ist unserem rasenden Kurier -
Nuntii Latini - Reporter wieder ein
Coup gelungen! Schon einmal der
Einstieg: Constructivus und Destructi-
vus als Gegenpole - wenn sich da nicht
das Schmöckern lohnt! Die Hinweise
auf die Gestaltung der Lerneinheiten
sind für die Konsumenten auch nicht
ohne: Zehn Lerntips stehen allem vor-
an - da kann nichts mehr schiefgehen!
Ansonsten heißt das Grundprinzip
Auflockerung, Abwechslung - Kari-
katuren, Farbwechsel, Beispiele, anre-
gende Zeichnungen („Das ist ja die
reinste Deponentia - Deponie!“). Hin-
weise auf Lernpausen (Otium) sowie
die (punktmäßige) Auswertung von
Abschlusstests für jeweils ein Kapitel
bilden eine feste, wiederkehrende Ein-
heit. „Durchstartübungen“, regelmäßig
verteilt, regen zum Üben und Merken
an („Auftanken“, „Fehler beim Ab-
schreiben“).

Im Serviceteil folgen Checklisten (auch
mit „kleinen Wörtern“, „häufig ver-
wechselten Wörtern“) und eine Reihe
von Übersetzungsarbeiten, ein Index
sowie eine Abteilung „Nicht genügend
- Was können Eltern dagegen tun?“
(Für die Bundesrepublik Deutschland
und Österreich ausgearbeitet).

Wid

Neu bei Teubner

**Eduard Norden: Die römische Lite-
ratur.** Mit Anhang: Die lateinische
Literatur im Übergang vom Altertum
zum Mittelalter. Hrsg. von Bernhard
Kytzler. 7. Aufl., 212 Seiten. öS 358,-

**Sandro Boldrini: Römische Prosodie
und Metrik.** Aus dem Italienischen
von B. W. Häuptli. Ca. 208 Seiten, öS
321,-

Hildebertus: Carmina. Ed. A. B.
Scott. 2. korrigierte und erweiterte
Auflage, ca. 128 Seiten, öS 358,-

Ovidius: Metamorphoses. Ed. Wil-
liam S. Anderson. 8. Aufl., 419 Sei-
ten, öS 350,-

Tibullus. Ed. G. Luck. Editio altera,
ca. 156 Seiten, öS 285,-

Homers Ilias: Gesamtkommentar.
Auf der Grundlage der Ausgabe von
Ameis - Hentze - Cauer (1868 - 1922)
herausgegeben und kommentiert unter
Leitung von Joachim Latacz.

Finnische Nuntii Latini im Internet
http:
//www.yle.fi/fbc/latini/historia/html
cursus electronicus: nuntii.latini@yle.fi

Pie

Angebote

- **Kopiervorlagen** (Entscheidungs-
hilfen für Eltern, Schüler der 4. Klasse
vor der Wahl von Griechisch)
- **Übungsmaterial** für Gruppenar-
beit (Cicero - Rhetorik; Ovid)
- **„Mundus Novus“** (Auswahl aus
Briefen von Christoph Kolumbus,
Amerigo Vespucci, Bartholomé de Las
Casas mit Vokabelangaben, Interpre-
tationsfragen; von Mag. Michael Hu-
ber und Mag. Fritz Fassler, 16 Seiten,
öS 30,- + Versandkosten)
- **Ovids „Ars amatoria“** (von Mag.
Harald Schwarz und Mag. Fritz Fass-
ler, 13 Seiten, öS 30,- + Versandko-
sten) erhältlich bei
Mag. Fritz Fassler
Gymnasium der Engl. Fräulein,
Schneckgasse 3, 3100 St. Pölten.

- **Spielregeln, Feedbackbogen,
Kopiervorlagen für Spiele** („Offenes
Lernen“) erhältlich bei
Mag. Susanne Jörg,
Iglaseegasse 33, 1190 Wien.

- Weiterhin im Angebot: **Ambulatio
Iuvavensis** (20 Seiten, öS 50,-). An-
fragen an die Redaktion.

REDAKTIONSSCHLUSS:
15. August 1998

Von mündlicher Tradition, Neugier als Triebfeder und anderen wichtigen Verbindungen zwischen Geschichtsforschung und Latein

Mag. Martin Kästenbauer, Wien

Ob ich etwas Lohnendes tue, wenn ich von Anbeginn der Stadt die Geschichte des römischen Volkes beschreibe, weiß ich nicht recht.

Und wenn ich es wüßte, wagte ich es nicht, es zu behaupten; denn ich sehe, dass der Stoff alt und recht bekannt ist, während jedesmal neue Schriftsteller in ihrer Geschichtsschreibung immer das Neueste bringen oder den altmodischen Stil durch geschickte Darstellung ihrer Meinung übertreffen. Mag sein, wie es will, mich wird es jedenfalls befriedigen, für die Überlieferung ... nach Kräften meinen Teil beigetragen zu haben. Und wenn bei einer so großen Zahl von Schriftstellern mein Name unbekannt bleiben sollte, dann würde mich die Berühmtheit und Größe derer trösten, die meinen Namen in den Schatten stellen. (Titus Livius, Ab urbe condita, prae-fatio)

„Warum liegt Wien gerade in Wien?“ Auf den ersten Blick ist das eine naive Frage. Bei näherem Hinsehen aber gerät der Zugereiste in große Schwierigkeiten, diese Frage zu beantworten. Vielfältig sind die Möglichkeiten, die eine Stadt zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort entstehen lassen. Bei der Frage nach dem Ursprung Wiens, St. Pöltens oder auch Hamburgs und Londons wird es so viele Antworten geben, wie es Möglichkeiten zur Entfaltung städtischen Zusammenlebens eben an dieser Stelle gab.

Jede Stadt ist ein Staat im kleinen, und dies bis heute. In dem oft strapazierten Slogan „Bund, Länder und Gemeinden“ kommt die relative Selbstständigkeit, die „Selbstverwaltung“ der Kommune, treffend zum Ausdruck. Nebenbei bemerkt, wird so das föderative Prinzip unserer Bundesverfassung ein wenig salopp beschrieben.

Trotz der zivilisatorischen Ähnlichkeit der Zentren unserer Großstädte hat jede ihre eigene, unverwechselbare Geschichte. Stolz wird sie in Museen, im Heimatkundeunterricht an den

Volksschulen, bei der Restaurierung alter Viertel, in der liebevollen Pflege der Dome, Rathäuser, Marktplätze, Brunnen und Palais, aber auch in eher zufällig überkommenen lokalen Details lebendig gehalten. Jedes Dorf pflegt seine Bildstöcke, alten Bäume, Meilensteine - oder auch nur die Namen alter Straßen und Gassen.

Dies alles zeigt, wie wir - trotz Unkenrufen pseudomoderner Politiker - noch mit unserer Geschichte leben, ja zunehmend in Antiquariaten und bei Antiquitätenhändlern auf die Suche nach gestern gehen. Die kleinsten und unscheinbarsten Gegenstände des Alltages können dann als Stellvertreter eine ganze Epoche vor unserem inneren Auge erwachen lassen - oder was wir eben dafür halten, es kommt ja auf das Gleiche hinaus.

Durch unsere Großeltern schleppen wir einen 200 Jahre alten „Kometenschweif“ hinter uns her: Jedermann weiß doch noch, wie seine Großmutter ihm als Kind von ihren Großeltern erzählte, wie die alten Geschichten ihn geheimnisvoll gefangen nahmen. Die Werbung macht sich das in letzter Zeit immer stärker zunutze und erzählt in 30 Sekunden Geschichten, die sich über mehrere Generationen erstrecken (z. B. Werthers Echte, Gösser Bier). Nun, das sind eben insgesamt sechs Generationen, etwa 200 Jahre!

Überhaupt die Geschichten! Das „Es war einmal“ nimmt uns mit auf eine weite Reise, und wir ahnen schon sehr früh, wie da gewisse Bezüge durch die Jahrhunderte zu uns bestehen. Wir erleben als Kinder spontan die naive Urform alles Geschichtlichen, die von Mund zu Mund weitergegeben wurde. Wenn wir dann älter werden, kommt eine ernüchternde Erfahrung: Irgendwo in der Vergangenheit hat dieser leise Strom aufgehört, es gibt plötzlich keinen direkten Bezug mehr! Die Quellen sind versiegt.

An diesem Punkt setzt die faszinierendste aller menschlichen Fähigkeiten ein, die Neugierde. Wir wollen um das Vorher wissen, wir suchen nach Gründen, Ursachen, Anlässen dafür, warum es so kam, wie es ist. Wir „hinterfragen“ Dinge, wie man es in besonders klugen Kreisen auszudrücken pflegt. Da die Natur unser aller Mutter ist, neigen wir dazu, alles Kreatürliche auf unseren Geist zu übertragen. Wir kommen irgendwoher, wir gehen irgendwohin. Das Woher erscheint uns jedoch näher als das Wohin; wir tragen ja ständig etwas davon mit uns herum, ohne es zu wissen. „Omnis mundi creatura quasi liber et pictura nobis est et speculum“ legt schon Umberto Eco in seinem Roman „Der Name der Rose“ keinem Geringeren als William von Baskerville, dem franziskanischen Protagonisten der Humanistischen Idee, in den Mund.

Es ist wie mit dem Auto- oder Radfahren. Jeder beherrscht es, ohne sich ununterbrochen darüber Rechenschaft zu geben, welche äußerst subtil aufeinander abgestimmten Prozesse ablaufen müssen, um das Vehikel in Gang zu halten. Gleichzeitig können wir uns mit dem Beifahrer über das Wetter unterhalten, die Landschaft rundum beobachten, Hinweisschilder lesen, zuweilen sogar einen Blick in den rückspiegel riskieren, ja manche sogar mit dem Handy telefonieren!

Zugegeben, wenn wir nicht eine legere, distanzlose Einstellung zu unserer Umwelt hätten, wären wir gar nicht lebensfähig. Der größte Denker, Philosoph und Mystiker muss irgendwann einmal etwas essen. Bertold Brecht überzeichnet diese scheinbar banale Tatsache: *Zuerst kommt das Fressen, dann die Kultur!* Das Rest - Tier in uns ist die Voraussetzung des Geistwesens. Unserer Neugier, die Dinge zu „hinterfragen“, verdanken wir die Wissenschaften, deren älteste die Astronomie und eine der jüngsten die Geschichtswissenschaft ist. Überrascht? Auf den ersten Blick ist das ein

Anachronismus. Die Geschichte ist so alt wie die Menschheit. Aber erst die Aufklärung öffnet den Blick für das Warum, das Wie und das Woher, das 19. Jahrhundert ging im Zuge der romantisch - nationalen Strömungen auf die Suche nach den Quellen des eigenen Volkes und schließlich darüber hinaus.

Schon die naive Überlieferung in Märchen, Sagen und Legenden hatte festgehalten, dass es weit unten in der Vergangenheit zu einem ungeheuren Bruch gekommen sein mußte. Man behelf sich mit phantastischen Geschichten, nannte sie „Gesta Romanorum“ - Taten der Römer. Dieses Werk ist ein Konglomerat aus römischen, germanischen und christlichen Geschichtssplittern: „Es war einmal ein König Diokletian ...“ - „Es war einmal ein König mit Namen Vespasian ...“, - „Einst lebte ein gewisser römischer Fürst mit Namen Pompeius ...“ - alles erbauliche Geschichten mit mahnend erhobenem Zeigefinger ohne Anspruch auf historische Authentizität.

Oder das Nibelungenlied! Es hält doch direkt den Untergang Westroms, den Hunneneinbruch und die sogenannte Völkerwanderung fest und nimmt als Parallele zum Zug der Burgunder entlang der Donau die Ausdehnung des Machtbereiches der Babenberger vorweg beziehungsweise fingiert diese Vorwegnahme.

Nicht zu übersehen waren aber auch die geheimnisumwitterten Ruinen überall westlich des Rhein und südlich

der Donau oder der Limes zwischen Rhein und Donau. Lokale Sagen versuchten das Unerklärliche zu bewältigen.

Scheinbar konkreter überlieferte ein ehrwürdiger Name den großen Anspruch auf die Vergangenheit: „Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation“. Aber wir sind uns heute sicher, dass nur die Wenigsten unter den Gebildeten in der Lage gewesen wären, diesen bombastischen Titel historisch exakt zu interpretieren. Er war ein Mythos.

Zwar sprach der europäische Gelehrte des Mittelalters in Schottland, Portugal und Polen ebenso souverän Latein wie der Kirchenmann aus London, Prag oder die Humanisten in Florenz und Siena, aber warum das so war, hätte er nicht in Kürze darlegen können. Wenn wir heute besser gerüstet sind, jenes verwirrende Kaleidoskop aus Mythos, Legende und Religion genauer zu deuten, verdanken wir dies folgenden Voraussetzungen: den überall in Europa verstreuten Handschriften - meist Kopien antiker Originale -, dem Gelehrtenfleiß der letzten 200 Jahre und dem Spaten der Archäologie.

Römische Geschichte - und endlich ist die Katze aus dem Sack, darauf will der Philologe also wieder hinaus - ist in vielerlei Hinsicht Vorwegnahme späterer europäischer Geschichte. Berührungspunkte zwischen Neuzeit und Altertum lassen sich überall in Europa finden, und man möchte behaupten, wenn Rom packt, den läßt es nicht mehr

los! Die größte Gefahr bei der Beschäftigung mit dieser Materie ist jedoch das Pathos, das sich immer im Zuge aufkommender Begeisterung einnisten will. Nur darauf ist es zurückzuführen, dass alle Römer, ob Aristokraten oder arme Teufel, meist entweder edel, schön und gut oder aber eitel, hässlich und verderbt waren, entweder als Beglückter des Abend- und Morgenlandes gezeichnet werden oder aber als viehische Sklavenschinder, kalte Imperialisten und zynische Christenverfolger.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Römer Menschen waren wie der geschätzte Leser dieser Zeilen oder der Autor selbst. In einem so kurzen Zeitraum wie den letzten 2000 Jahren findet praktisch keine Evolution statt. Wir kennen ihre Schriften und verstehen sie zu lesen, denn wir sind ihre sprachlichen Erben in Satzbau, Grammatik und Begriffsbildung, auch wenn dieser Umstand von vielen Minimalisten im modernen Sprachunterricht gerne übergangen wird. Nicht zufällig greifen wir auf das Latein zurück, wenn wir neue technische, philosophische, medizinische, politische oder juristische Sachverhalte in Worte fassen wollen, um sie international verständlich zu machen.

Und deshalb sieht der Autor dieser Zeilen doch die realistische Chance für einen Fortbestand von Latein im Konzert eines Fächerkanons auch nach der Jahrtausendwende, vor allem in Hinblick auf die Entwicklung der gesamt-europäischen Idee.

Varia

OFFENES LERNEN

- Am PI Wien gibt es eine bisher kaum genutzte Materialienbörse namens HAMSTER, koordiniert von Marliese Pick. Dort kann man Übungsmaterial beziehen, wenn man auch selbst etwas beisteuert. Hier sollten wir Lateiner unbedingt aktiv sein!
- Die ARGE Latein in Niederösterreich plant ab Herbst 1998 das Erstellen und Verbreiten von Unterrichtsmaterial unter Kollegen unter dem

Titel „Lernen durch Spielen - Offenes Lernen im Lektüreunterricht“. Themen: Caesar (Britannienexpedition); Ovid (erotische Dichtung); Cicero (Rhetorik); Carmina Burana; antike Philosophie. Mitarbeiter (auch zu anderen Themen) werden noch gesucht! Interessenten wenden sich an *Mag. Fritz Fassler, Gymnasium der Englischen Fräulein, Schneckgasse 3, 3100 St. Pölten.*

REIFEPRÜFUNG

Die Redaktion plant, ab dem nächsten Heft Beispiele für Aufgabenstellungen zur mündlichen Reifeprüfung (fächerübergreifend, Spezialfragen) zu veröffentlichen. Oft steckt sehr viel Aufwand hinter dem Erstellen des Textkompends bzw. dem Finden und der Auswahl von Impulstexten. Die Frucht dieser Arbeit kann damit auch anderen zugute kommen bzw. als Anregung dienen! Bitte um Ihre Beiträge!

Carnuntum und
Bad Deutsch - Altenburg
28. - 30. August 1998

*Eine interdisziplinäre
Betrachtung
des Phänomens (Frei-) Zeit*

Veranstalter
SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
klassischer Philologen in Österreich
mit Unterstützung des BMUKA

Planung und Gesamtleitung
Mag. Ernst Sigot

Zielgruppe
Antike - Interessierte,
Lehrer aller geisteswissenschaftlichen Fächer

N
E
G
O
T
I
U
M
I
V
M
M

OTIUM

„Otium cum dignitate“ hatte sich Cicero gewünscht, als er im Spiel der Politik „freigesetzt“ worden war.

Um „otium“ hatte Horaz einen Kaufmann, dessen profitabel beladenes Handelsschiff im Ägäischen Meer leck zu schlagen drohte, die Götter anflehen lassen.

Sofern Letzteres heutzutage noch angeht, scheint „negotium“ an diese Stelle zu treten, mag auch die Problematik

der Zukunft „otiosi“ in ungewohnter Zahl

- und des öfteren ganz ungewollt - uns bescheren.

Und eine menschenwürdige Arbeit und Arbeitszeit einzufordern ist längst nicht mehr Sache des Aushandeln eines Individuums, das aber mit der unteilbaren, individuellen Zurüstung von Freizeit Verantwortlichkeit nicht eigentlich delegieren

kann, wie ähnlich sich auch Arbeits- und Freizeitmarkt in Organisation und Struktur schon geworden sind.

Wie und wo auch immer - Bildung wird ein wesentliches Element und humane Bedingung dieser Zukunft sein.

NEGOTIUM

Die Tagung unternimmt den Versuch, im kulturell - historischen Ambiente von Carnuntum sich der Problematik „OTIUM - NEGOTIUM“, Freizeit - Arbeitszeit, von verschiedenen Seiten her interdisziplinär anzunähern und auf mehreren Ebenen und in vielfältigen Brechungen das Phänomen in Rede zu stellen, in den Blick zu nehmen und erfahrbar zu machen: literarisch, philologisch, theologisch, archäologisch, historisch, soziologisch, ökonomisch, pädagogisch, psychologisch, philosophisch. Zudem soll den Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, im konkreten Szenario des Seminars die Entscheidung für OTIUM / NEGOTIUM persönlich zu treffen, indem diskursorientierte und erlebnisorientierte Elemente und eine Palette künstlerischer Angebote zur Wahl gestellt werden. Die individuell zu treffende Auswahl im Wechsel mit den Plenarsessionen und die auch für eine kulturell interessierte Öffentlichkeit zugänglichen künstlerischen Programmpunkte ergeben so ein polychromes Spektrum aktueller Diskurse, das für eine breite Zielgruppe unstreitig interessant sein sollte.

Referenten und Diskutanten

(Bei Redaktionsschluss standen noch nicht alle Beiträge fest!)

Klaus BARTELS (Zürich):

Muße und Unmuße - Aristotelische Lebenskoordinaten

Univ. Prof. Dr. Joachim DALFEN (Salzburg):

Ausbildung und persönliche Bildungsinteressen:

Marc Aurels Briefwechsel mit seinem Lehrer Fronto

Ciceros „cum dignitate otium“: Einiges zur

(nicht unproblematischen) Freizeitkultur großer Römer

Dr. Gerhard FINK (Nürnberg):

De otio oder Seneca für Gestreßte

Univ. Prof. Peter HEINTEL (Klagenfurt):

Muße und Geschäft: Beschleunigung und Verzögerung von Zeit

Univ. Prof. Dr. Konrad LIESSMANN (Wien):

Laborisierung menschlicher Tätigkeiten

Univ. Prof. Dr. Friedrich MAIER (Berlin):

Kulturelle Bildung - eine Notwendigkeit der Zukunft.
Der Beitrag der Antike

Univ. Prof. Dr. Oswald PANAGL (Salzburg):

Otium honestum - labor improbus. Zum lateinischen Wortschatz im Sinnbezirk von Muß, Muße und Müßiggang

Univ. Prof. Dr. Alfred SCHIRLBAUER (Wien):

Distanz als didaktische Kategorie -
Bemerkungen zum Mußecharakter von Schule

Univ. Prof. Dr. Wendelin SCHMIDT - DENGLER (Wien):

Hercules Oblomov - Zu Theorie und Praxis der Muße
in der russischen und deutschen Literatur

Univ. Prof. Dr. Edith SPECHT (Wien):

Lanam fecit.
Weibliches Negotium - nur Wollarbeit

Univ. Prof. Dr. Michael von ALBRECHT (Heidelberg):

Römische Lyrik als Fest

Univ. Prof. Dr. Ingomar WEILER (Graz):

Arbeit und Arbeitslosigkeit in der Antike

Organisatorisches

TEILNAHME NUR NACH ANMELDUNG!

Als Teilnehmer wählen Sie aus einem Angebot von Parallelveranstaltungen je nach Interesse, ob Ihnen Otium oder Negotium vorschwebt. Ein Seminarführer mit Detailprogramm, Kurzbio- graphien der Referenten, Zusammenfassung der geplanten Beiträge sowie allen für den Tagesablauf nützlichen Informa- tionen (Ortsplan ...) begleitet Sie. Beim Eintreffen erhalten Sie eine Tagungskarte zum Anstecken. Diese gewährleistet wäh- rend der Dauer der Tagung jederzeit freien Eintritt in das Gra- bungsgelände des Archäologischen Parks und in das Museum Carnuntum in Bad Deutsch - Altenburg sowie die Teilnahme an den Vorträgen und Diskussionsrunden.

28. August 1998

13 Uhr: Empfangsbuffett more Romano in Carnuntum.

Bis 18 Uhr: Vorträge, Diskussionen

19 Uhr: Cena Romana im Kurzentrum

21 Uhr: „Was also ist die Zeit?“ Texte und Lieder mit Heilwig Pfanzer (Kurzentrum; bei freiem Eintritt öffentlich zugäng- lich)

fakultativ: Pasolinis „Pilade“ (Amphitheater, vgl. S. 10)

29. August 1998

9 - 13 Uhr: Vorträge, Diskussionen

Mittagessen

15 - 18 Uhr: Vorträge, Diskussionen

19 Uhr: Kommentierte Weinverkostung mit rustikalem Buffett (Informationszentrum Petronell)

21 Uhr (fakultativ): „Fedra“ (Amphitheater, vgl. S. 10)

30. August 1998

9 - 13 Uhr: Vorträge, Diskussionen

13 - 14.30 Uhr: Kaltes Buffett im Garten des Museum Carnuntum in Bad Deutsch - Altenburg, anschließend ebendort Lesung aus Marc Aurel (Martin Schwab; öffentlich zugänglich bei freiem Eintritt)

Durch einen günstigen Umstand werden uns noch Zimmer (Einzelzimmer NF öS 390,-) bis Mitte Juni im Kurzentrum freigehalten. Sollten Sie ein Zweibettzimmer benötigen, werden wir versuchen, Sie in einer anderen Pension unterzubringen.

WIR BENÖTIGEN IHRE DEFINITIVE ANMELDUNG (Siehe letzte Seite!) UNBEDINGT BIS 12. JUNI 1998!

Bitte, kreuzen Sie auch an, ob Sie an den jeweiligen Mahlzeiten teilnehmen werden (Vorbestellung unbedingt notwendig) und ob wir für Sie Eintrittskarten für Art Carnuntum (öS 200 - 500) besorgen sollen.

Das BMUKA übernimmt die Kosten für die Referenten. Reise- und Quartierkosten sowie die Kosten für Theaterkarten sind von den Teilnehmern zu begleichen.

Tagungsbeitrag: öS 150,-

Das Detailprogramm erhalten Sie mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung / Reservierung und Hinweisen zur Anreise recht- zeitig zugeschiedt.

**VERBINDLICHE ANMELDUNG
ZUR TAGUNG „OTIUM - NEGOTIUM“ (28. - 30.8.1998)**

Bitte, kreuzen Sie zwecks Planung und Vorbestellung unbedingt Zutreffendes an!

NAME / TITEL	
vollständige ADRESSE	
PLZ / Ort:	Telefon:

Empfangsbuffett am 28.8. (13 h)	ja ☐
Cena Romana am 28.8. (19 h) ca. öS 120,-	ja ☐
Mittagessen am 29.8. ca. öS 120,-	ja ☐
Kommentierte Weinverkostung am 29.8. (19 h)	ja ☐
Mittagsbuffett am 30.8. (13 h)	ja ☐

Einbettzimmer zu öS 390,- (NF) im Kurzentrum	28. / 29.:ja ☐	29. / 30.:ja ☐
Doppelzimmer gewünscht	28. / 29.:ja ☐	29. / 30.:ja ☐

Karten für Art Carnuntum (öS 200 – 500)	Preis	Stückzahl
28.8.: Pilade (Pasolini; Teatar & TD Zagreb)		
29.8.: Fedra (Teatar & TD Zagreb)		

Ich verfüge während der Tagung über einen PKW:	ja ☐ nein ☐
--	---

Datum, Unterschrift:

Bis 12. Juni senden an: Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt, Leopoldauer Platz 82/3, 1210 Wien

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (Vorsitzende)
Leopoldauer Platz 82 / 3, A - 1210 Wien

Erscheinungsort: Wien

Verlagspostamt: 1210 Wien

Zulassungsnummer 306794W98

P.b.b.

Frau Prof.
 Mag. Wilhelmine
 WIDHALM-KUPFERSCHMIDT
 Leopoldauer Platz 82 / 3
 1210 WIEN